



Praxisimpuls: Umfangreiche Fortbildung als Voraussetzung für professionelle Pflege und Begleitung von demenzkranken Menschen und zugleich eine Brücke zur Seele der Menschen

Zusammenfassung

Immer mehr Menschen mit psychischen Erkrankungen leben im hohen Alter in Alten- und Pflegeheimen. Ihr Anteil an den Bewohnern/innen steigt. Die Altenpflege als Profession nähert sich dieser veränderten Situation schrittweise. Die CBT (Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH Köln) nahm diese Herausforderung an. Damit sich auch die Mitarbeitenden vor Ort in der täglichen Arbeit dieser Herausforderung adäquat stellen können, wurde bereits 2003 ein Kompaktkurs entwickelt. Für alle Leitungskräfte, Mitarbeiter/innen in der Pflege, den Verwaltungsdiensten und den hauswirtschaftlichen Diensten wurde der 7-tägige Kompaktkurs in den verschiedenen Wohnhäusern angeboten und durchgeführt. Durch diese sehr umfangreich angelegte interne Schulung soll der Tatsache Rechnung getragen werden, dass sich eine ganzheitliche Begleitung von demenzkranken Menschen seit langem nicht mehr auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege beschränken lässt. In der Tat stehen alle Mitarbeitenden eines Hauses in einem engeren oder sporadischen Kontakt mit allen Bewohnern/innen. Gerade demenzkranke Bewohner/innen suchen den Kontakt zu den Mitarbeitenden aller Bereiche des Hauses auf.

Projektbeschreibung

Examinierte Mitarbeiter/innen aus der Pflege sind oft der Meinung, dass sie in ihrer Ausbildung nicht die notwendige Handlungskompetenz für den heutigen Berufsalltag erlernt haben, unabhängig davon, wie lange die Berufsausbildung zurückliegt. Auch ist es nicht selbstverständlich, dass Mitarbeitende aus den nicht pflegenahen Bereichen eines Altenpflegeheimes irgendein Wissen über den Umgang mit demenzkranken Menschen mitbringen. Vielmehr berichten viele Teilnehmer/innen unserer Fortbildung, z.B. aus dem Service- und Hauswirtschaftsbereich, dass ihr Alltag von einer Vielzahl von Situationen geprägt ist, die sie aufgrund der für sie ungewohnten Verhaltensweisen mancher alter Menschen oft befremdet, und nicht selten sogar überfordert.

Es ist zu beobachten, dass sie zu Beginn der Fortbildungsreihe das ungewohnte Verhalten der Bewohner/innen oft als Störung ihrer eigentlichen Arbeit wahrnehmen und in manchen Fällen sich

sogar „Tipps“ und „Tricks“ erhoffen, wie dieses störende Verhalten unterbunden werden könnte. Im Laufe der Fortbildung ergibt sich sehr oft die Einsicht, dass es an erster Stelle nicht um Handlungsanweisungen gehen kann, sondern um das Verstehen von durch die Demenz verändertem Erleben und Verhalten. Dieses Verstehen führt zu einer bedeutend höheren Akzeptanz des Verhaltens der Bewohner/innen und ermöglicht in vielen Fällen nicht nur einen besseren Umgang sondern auch ein regelrechtes „Gewähren lassen“.

Um diesem wichtigen Ziel näher zu kommen, wird neben der Vermittlung von Wissen über Krankheitsbilder im Alter zusätzlich eine Reflexion über die Haltung der Mitarbeiter/innen gegenüber dem/r Bewohner/in angeregt. Es handelt sich insofern um ein Angebot und die Einladung zum Perspektivenwechsel, so dass die Mitarbeitenden befähigt werden, auch bei herausfordernden Situationen wertschätzend mit sich und dem/r Bewohner/in umzugehen. Es geht um das Bemühen, durch einen Blickrichtungswechsel aus der Warte der Bewohnerinnen zu denken, zu fühlen, wahrzunehmen, z.B. den Wunsch nach Anteilnahme, Zuwendung und Anerkennung ihrer Bedürfnisse. Dies erfordert Hinhören und Zurückstellen der eigenen Bedürfnisse und Vorstellungen. Entscheidend ist der Verzicht auf Bewertung und Urteil über die innere Welt des Anderen. Die positive Wirkung hiervon ist, dass die Chance besteht, dass der Mensch mit Demenz sich in seiner inneren Welt verstanden fühlt, sich nicht alleine gelassen, verkannt oder vergessen sieht. Es geht hier um die Sorge für die Seele des Bewohners.

Die Mitarbeiter/innen werden weiterhin ermutigt, „Seelsorge“, wie z.B. über den Glauben zu reden und mit den Bewohnern zu beten, nicht nur den immer weniger werdenden Priestern zu überlassen. Dem Menschen Hoffnung und Sinn in seinem Leben zu bezeugen, ist eine Chance, die „Alle“ haben. Hier wird angeknüpft an die religiöse Biografie. Diese Generation hat viel gebetet. Alte Gebete und Lieder sind gespeichert und so manche/r Bewohner/in kann, oft zeitversetzt altbekannte Gebete sprechen. Vertraute Gebete können ein hilfreiches „Mittel“ sein gegen Angst und Unsicherheit.

Ein wichtiges Ziel ist daher, im Rahmen einer Beziehungsgestaltung dem Menschen mit Demenz das Gefühl zu vermitteln, Person zu sein und als solche behandelt zu werden. Nicht die gestörte Funktion, sondern der Erhalt des Person-Seins steht im Mittelpunkt. Hauptthema ist daher das Einüben einer akzeptierenden Grundhaltung sowie sowohl verbale, nonverbale und paraverbale Kommunikation. Kommunikation ist die Voraussetzungen für Begegnung und Wertschätzung.

Zwischen den Unterrichtstagen liegen Reflexionstage, in denen das Gehörte in die Praxis umgesetzt und reflektiert wird. Handlungsalternativen werden diskutiert und erprobt. Anhand von Rollenspielen, Fallbesprechungen, dem Analysieren von einzelnen Situationen sowie Übungen mit Selbsterfahrungselementen werden die Teilnehmenden für einen Perspektivenwechsel sensibilisiert. Ein intensiver Erfahrungsaustausch wird durch Gruppenarbeit gefördert.

Die Mitarbeiter/innen werden für den Kompaktkurs freigestellt. Die Kosten dafür trägt die CBT.

Der Veranstaltungsort ist jeweils ein CBT Wohnhaus der Region. Die Teilnehmenden erhalten ein umfangreiches Skript, um die Inhalte in aller Ruhe nachlesen zu können.

Durchweg wird bestätigt, dass die Teilnehmer/innen des CBT Kompaktkurses besser mit den oben genannten Situationen umgehen können. Das Gehörte blieb nicht nur im Kopf, sondern spiegelt

sich in Handlungskompetenz und Handlungssicherheit wieder. Schmerzlich ist dabei, dass manchen Mitarbeitenden die Augen geöffnet wurden für einen sensiblen Umgang mit den demenzkranken Bewohnern/innen, aber die strukturellen Rahmenbedingungen im Pflegealltag einem geduldigen Eingehen auf die Bewohner/innen manchmal sehr enge Grenzen setzen. Der/die einzelne Mitarbeitende, der Träger und die Angehörigen werden ermutigt, die kleinen Erfolge in der Pflege und Begleitung wahrzunehmen und zu würdigen. Sie sind die einzelnen Schritte auf dem Weg zum Ziel. Nur so kann jede/r einzelne Mitarbeiter/in der CBT durch die Teilnahme am Kompaktkurs zum Garant für eine wertschätzende Pflege und ganzheitliche Begleitung der Bewohner/innen mit Demenz werden.

Autorin und Kontakt

Beatrice Döhner, Mitarbeiterin der Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH Köln
Bedoehner@t-online.de